

Notizen

Versöhnliche Töne kamen vom diesjährigen „Achter-Mai-Treffen“ in den Niederlanden. Die „Achter-Mai-Bewegung“, ein Zusammenschluß verschiedenster katholischer Organisationen, Gruppen und Institutionen, entstand nach dem Papstbesuch 1985 in den Niederlanden als Sammelbecken für Katholiken, die sich für eine offenere und gesellschaftlich entschiedenere Kirche einsetzen. Am diesjährigen Treffen am 13. Mai, das wie das erste vor zehn Jahren in Den Haag stattfand, nahmen erstmals zwei niederländische Diözesanbischöfe teil. Sie kamen allerdings nicht im offiziellen Auftrag der Bischofskonferenz. Bischof Muskens von Breda und Bischof Van Luyn (Rotterdam), beide erst kurz im Amt, äußerten sich positiv über die Veranstaltung, die 10 000 Menschen anzog. Hedwig Wasser, Vorsitzende der „Achter-Mai-Bewegung“, sagte in Den Haag, die Zeit der Konfrontation sei vorüber.

Mit Blick auf die Abrüstungskonferenz der Vereinten Nationen im Herbst dieses Jahres in Wien haben 300 Hilfsorganisationen aus 38 Ländern ein weltweites Verbot von Landminen anlässlich einer Tagung in Kambodscha gefordert. Zu den Unterzeichnern, die sich für eine Verschärfung des bisher erst von 42 Staaten ratifizierten und mit keinerlei Sanktionsvollmacht ausgestatteten „UN-Minenprotokolls“ von 1980 aussprechen, gehören auch das Bischöfliche Hilfswerk Misereor, die deutsche Kommission *Justitia et Pax* und *Caritas International*. Diese haben sich zusammen mit Brot für die Welt, dem Diakonischen Werk der EKD und anderen in Entwicklungs- und Friedensfragen engagierten Organisationen zu einem Initiativkreis zusammengeschlossen, der im Vorfeld der Konferenz eine bundesweite Kampagne zur Ächtung von Landminen gestartet hat. Sie ist verbunden mit der Forderung an die Bundesregierung, sich ebenfalls für ein Totalverbot einzusetzen.

Am 3. und 4. Juni kam Johannes Paul II. zu einem Kurzbesuch nach Belgien. Er galt der Seligsprechung von Pater Damian de Veuster (1840–1889), der sich auf der Südseeinsel Molokai der Leprakranken annahm und selber am Aussatz starb. Die Seligsprechung in Belgien war für 1994 vorgesehen und mit großem Aufwand vorbereitet worden; sie mußte dann wegen des Sturzes Johannes Pauls II. und

der danach notwendigen Operation kurzfristig abgesagt werden. Der kurze Papstbesuch, zehn Jahre nach dem ungemein herzlichen Empfang Johannes Pauls II. in Belgien (vgl. HK, Juni 1985, 260 ff.), löste jetzt nur wenig Begeisterung aus. Das kirchliche Klima ist in Belgien heute gespannter als seinerzeit. Der Papst hob in Brüssel ganz besonders die Verdienste und den Vorbildcharakter des 1993 verstorbenen belgischen Königs Baudouin hervor, dessen Grab er zusammen mit Königin Fabiola in Abänderung des vorgesehenen Programms besuchte.

Die Bundeskonferenz der Katholischen Jungen Gemeinde faßte Anfang Juni mit großer Mehrheit den Beschluß, künftig auch Jugendlichen die Mitgliedschaft in der KJG zu ermöglichen, die keiner christlichen Konfession angehören. Der Jugendverband umfaßt derzeit rund 80 000 Mitglieder. In der Begründung des Beschlusses heißt es: Gerade in den östlichen Diözesanverbänden nähmen immer mehr nichtgetaufte Kinder und Jugendliche an den Angeboten des Verbandes teil. In einer säkularisierten Welt sei es notwendig, Jugendlichen eine Orientierung anzubieten. In der Entscheidung liege die Möglichkeit, den Mitgliedern den Zugang zum Glauben zu eröffnen, unterstrich der Geistliche Leiter der KJG auf Bundesebene, Peter Dörrenbacher.

Zum Präsidenten des Internationalen Katholischen Missionswerks *missio* in Aachen hat der Apostolische Stuhl Anfang Juni Dietmar Bader ernannt. Er folgt damit Bernd Kaut nach, der dieses Amt nach zehn Jahren turnusgemäß zur Verfügung stellte. Der 57jährige Bader, Wunschkandidat der Deutschen Bischofskonferenz für die *missio*-Präsidentschaft, ist Freiburger Diözesanpriester und war vor seiner zehnjährigen Tätigkeit in Brasilien (als Pfarrer im Nordosten sowie als Dozent und Spiritual am Priesterseminar in São Luis) Direktor der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg und gleichzeitig Berater der Deutschen Bischofskonferenz ebenso wie des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Mit einem Jahresbudget von rund 200 Millionen Mark ist der deutsche Zweig des Päpstlichen Werkes das finanzstärkste im europäischen Raum. Bundesweit gehört *missio* zu den fünf größten gemeinnützigen Spendenhilfswerken.

Wenige Tage nach dem Rücktritt des Basler Bischofs Hansjörg Vogel (vgl. ds. Heft, S. 340) besetzte Johannes Paul II. das seit dem Tod von Bischof Eugenio Corecco am 1. März dieses Jahres vakante Bistum Lugano neu. Neuer Bischof der das Tessin umfassenden Diözese wird der bisherige Generalvikar Giuseppe Torti. Der 1928 geborene Torti war lange Pfarrer in Bellinzona, leitete dann einige Jahre lang die Diözesancaritas und wurde 1991 zum Generalvikar ernannt. Damit sind jetzt noch zwei der sechs Schweizer Diözesen vakant, Basel und Lausanne-Genf-Freiburg.

Die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands hat eine Quotenregelung für kirchliche Gremien beschlossen. Demnach müssen in kirchlichen Gremien sowohl Männer wie Frauen mit mindestens 40 Prozent der Mitglieder vertreten sein. Mit dieser Regelung folgte die Synode einem staatlichen Gesetz, das die gleiche Quote für öffentliche Ämter vorsieht. Die jetzt beschlossene Quotenregelung gilt nicht für die Synode der finnischen Kirche selber, in der 32 Pfarrer und 64 Laien die acht Diözesen des Landes vertreten. Der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands gehören über 85 Prozent der Bevölkerung an.

Richtigstellung

In unserem Maiheft (S. 225) haben wir I (auf der Grundlage von Presseberichten) Äußerungen von Kardinal Joseph Ratzinger bei der Vorstellung von „*Evangelium vitae*“ im Vatikan wiedergegeben. Kardinal Ratzinger hat uns nun darauf aufmerksam gemacht, daß er bei der Pressekonferenz nicht geäußert habe, bei Lehrentscheidungen zur Sittenlehre sei das Wort unfehlbar bisher nicht verwendet worden. Vielmehr habe er gesagt, daß bisher in keiner Dogmatisierungsformel jemals das Wort unfehlbar verwendet worden sei. Aus der literarischen Art des Textes selber und seiner Berufung auf die Offenbarung sei der von ihm erhobene Anspruch zu erkennen.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe sind je eine Beilage der Verlagsgruppe Engagement und des Gesamtwerkes Karl Rahner der Verlegergemeinschaft Benziger/Herder beigelegt.